

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die Hussiten

Kotzebue, August

Leipzig, 1803

[Werbung]

[urn:nbn:de:bsz:31-85963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85963)

Auch ist in meinem Verlag ne^u erschienen:
Almanach der Chroniken
für das Jahr 1804, von August von Rozebue.

Ich kann dem Publikum keinen richtigern Begriff von dem Büchlein machen, als indem ich einen Theil der Vorrede des Verfassers hier einrücke:

Es gebe der Blumen so viele es wolle, der Blumenliebhaber wird doch keine überflüssig finden. Das wuchernde Unkraut mag er selbst ausrotten und aus dem Garten werfen. So auch mit den Almanachen, die, an frostigen Wintertagen, auf den Toiletten der Schönen die Stelle der Blumen vertreten sollen. Es ist wahr, ihrer sind schon so viele, daß man ein Vouboir damit pflastern könnte, und noch alljährlich treiben neue Sprößlinge hervor, die freylich oft ihren ersten Geburtswinter nicht überleben. Aber was schadet's? Geht es doch dem Menschengeschlecht nicht um ein Haar anders, als dem Almanachsgeschlecht. Nur ein geringer Theil der neugebohrnen Kinder wächst heran, lebt, spielt seine Rolle gut oder übel, erkrankt und stirbt. Doch ich habe noch keinen Vater gekannt, der sich von dieser Betrachtung habe abhalten lassen, ein Kind in die Welt zu setzen.

Darum gehe hin, mein Söhnlein, in Gottes Namen! du wunderlicher Knabe, den ich unter gorbischen Ruinen mit einer gespenstischen Nymphe der Vorwelt erzeugt. Erzähle den Leuten, was sie immer gern hören: Feuer- und Wassernoth, Belagerungen, Mordthaten, Gespenstermärchen, Schiffbrüche u. s. w. Sammle deine Geschichten aus wackern alten Folianten, die Niemand mehr lesen mag, stütze sie zu, wirf auch zuweilen eine abentheuerliche Geburt eigner Phantasie dazwischen; plaubere nach Gefallen, dir ist Alles erlaubt, nur nicht Langeweile zu machen u. s. w.

Wie auch diese oder jene Parthey von den Werken des Verfassers urtheilen mag, so kommen sie doch alle darin überein, daß seine Schriften keine Langeweile erregen, und dieses Lob wird auch bey dem Almanach der Chroniken ihm wohl Niemand versagen. Der Kunst, mit Leichtigkeit zu erzählen, die er besitzt, hat er hier noch einen Anstich von Gothisch = Antiken gegeben, der gerade bey diesen Gegenständen glücklich angebracht zu seyn scheint. Der Almanach enthält: Die Begegnisse

eines Predigers während der Eroberung von Magdeburg — die Höhle des Siptenberges, ein Volksmärchen — mehrere ruhrende und interessante Anekdoten von der schlesischen Sündfluth zu Anfang des vorigen Jahrhunderts — eines Herzogs von Gotha Schiffbruch auf der Ostsee — des heiligen Josephs Ernennung zum Oberlands-Burggrafen von Bayern — Bürgerhaß und Bürgerliebe in zwey Beyspielen aus Augsburg und aus Lüttich — ein feyerlicher Zweykampf im Jahr 1522 — ein quälendes Gespenst zu Gehofen in Thüringen — die Fürstenwahl in Kärnthen — böse That der Kreuzherren zu Danzig im Jahr 1411 — Monmouths Hinrichtung — Erasmus Luegers Troß und Strafe — Cunz von der Rosen, Kayser Maximilians kurzweiliger Rath, (eine edle treffliche Handlung) — Capitain Wlles Tapferkeit und wunderbare Errettung. — Dieser Inhalt wird zur Gnüge beweisen, daß die Wahl der Gegenstände glücklich gewesen. Ich habe von meiner Seite alles beygetragen, was in meinen Kräften stand, um diesen Almanach zu einem sehr eleganten Geschenk für Damen zu machen. Dreyzehn der interessantesten Scenen und ein passendes Titelpuffer sind von C. A. z. gezeichnet, und von den besten Meistern, Arndt, Woll, Buchhorn, Frosch, Haldenwang, Kohl, Meyer, Penzel und Rosmäsler gestochen worden; der farbige Umschlag ist, mit der Abbildung eines der ältesten deutschen Kunstwerke, zwey Statuen aus der Domkirche zu Raumburg, verziert. Als Anhang sind Tabellen zur Bemerkung der Festtage des häuslichen Glücks und des gesellschaftlichen Lebens hinzugefügt, die abermals für jeden Monath mit sehr niedlichen Kupfern von denselben Meistern und im antiken Geschmack des Ganzen geschmückt worden. Der ebenfalls sehr sauber in Kupfer gestochene Calendar ist besonders beygelegt, um bey Versendung in diejenigen Länder, wo fremde Calendar nicht erlaubt sind, weggelassen werden zu können. Kurz, ich glaube nichts versäumt zu haben, um ein Taschenbuch zu liefern, mit welchem an Eleganz, und selbst an Kunstwerth wohl wenige sich messen dürfen.

Der Preis ist auf Schreibpapier 2 Rthlr. 16 Gr. In seidenem Einband 4 Rthlr. Auf Velinpapier in seidenem Einband 5 Rthlr.

Paul Gotthelf Kummer.

Geiligt